

Im Blickpunkt: Schuleingangsuntersuchung aus Sicht des Bildungsmonitorings

Zweite Förderphase von „Bildung integriert“

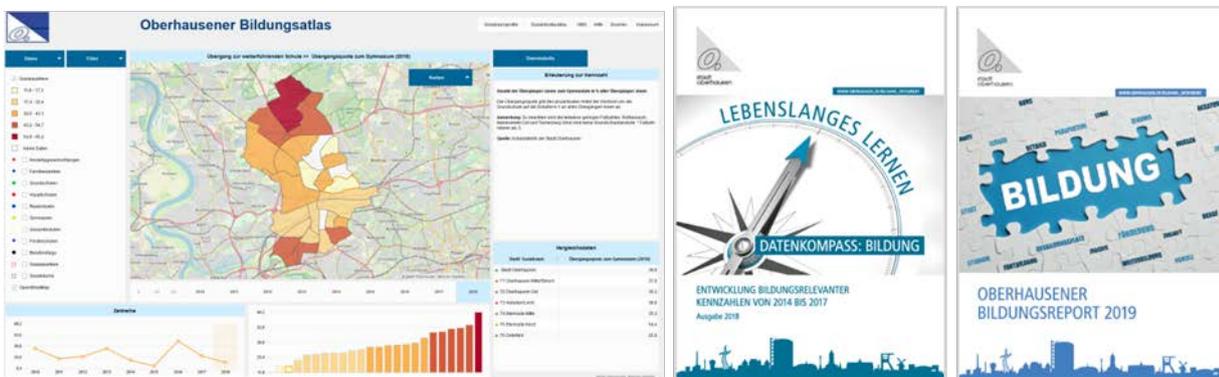
Seit 2016 ist die Stadt Oberhausen teilnehmende Kommune im Programm „Bildung integriert“, das vom Bundesministerium für Bildung und Forschung sowie aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds gefördert wird (vgl. Profileausgabe 2016 III¹). Nach einer erfolgreichen ersten Förderphase ist das Projekt 2019 in die Verlängerungsphase gestartet (Projektende: 06/2021).

Das Ziel dieser zweiten Förderphase ist es, dass die bereits angestoßenen Prozesse mit Blick auf das Lebenslange Lernen in Oberhausen verstetigt und die Routinen des datenbasierten kommunalen Bildungsmanagements und Bildungsmonitorings stärker etabliert werden. Hierzu zählt auch die Weiterentwicklung und Verstetigung der datenbasierten Bildungsberichterstattung, die neben empirisch fundierten Daten auch wichtige bildungsrelevante Handlungsfelder und Handlungsempfehlungen aufzeigen soll. Die Voraussetzung hierfür ist eine dauerhafte Vernetzung zwischen den verschiedenen Bildungsakteuren sowie eine intensive – inhaltlich und konzeptionelle – Zusammenarbeit.

Auch in der zweiten Förderphase von „Bildung integriert“ werden die verschiedenen Bereiche des Bildungssystems entlang der Bildungskette – von der frühkindlichen Bildung bis hin zur Nacherwerbsphase – beleuchtet. Die verschiedenen Bildungsangebote vor Ort können so stärker aufeinander abgestimmt und entlang der Bildungskette ausgerichtet werden. Als Schwerpunktthemen für die zweite Förderphase werden vor allem die Übergänge von der Schule in den Beruf bzw. zur Hochschule sowie das Thema Weiterbildung im Mittelpunkt stehen.

Es sollen darüber hinaus Routinen entwickelt werden, sodass die Bildungsakteure die Ergebnisse aus der datenbasierten Bildungsberichterstattung verwenden und in (bildungspolitische) Entscheidungsprozesse und Diskussionen einbeziehen.

Hierbei sind bereits eine Reihe von Formaten entstanden und weiterentwickelt worden, wie z. B. der „Oberhausener Bildungsatlas“, der „Datenkompass Bildung“ oder auch zuletzt der „Oberhausener Bildungsreport 2019“, der u. a. die Projekte und Ziele der ersten Förderphase von „Bildung integriert“ aufgreift.¹



Im Rahmen des Bildungsmonitorings werden für die datenbasierte Bildungsberichterstattung unterschiedliche Datenquellen und Datenbestände herangezogen, wie z. B. der Gemeindedatensatz von

¹ Weitere Veröffentlichung unter: <http://www.duva-server.de/OBIS/> ;
Oberhausener Bildungsatlas: <https://www.oberhausen.de/atlas/Bildungsatlas/>

IT.NRW, um die schulische Landschaft abzubilden oder Daten aus eigenen Erhebungen (z. B. Befragung der beruflichen Gymnasien). Eine wichtige Datenquelle für die Analyse der frühkindlichen Bildung ist die Schuleingangsuntersuchung aus dem Bereich Gesundheit der Stadt Oberhausen. Dieser Datensatz soll exemplarisch im Folgenden näher betrachtet werden.

„Bildung integriert“



Einblicke in die Schuleingangsuntersuchung

„Gesundheit ist eine wesentliche Voraussetzung für einen erfolgreichen Schulbesuch“², darauf weist der Kinder- und Jugendgesundheitsdienst der Stadt Oberhausen mit Blick auf die Schuleingangsuntersuchung hin. Bevor ein Kind in Deutschland eingeschult wird, wird dieses deshalb im Rahmen der Schuleingangsuntersuchung schulärztlich untersucht. Hierfür wird ein standardisiertes Verfahren (SOPESS) eingesetzt, bei dem u. a. die psychosoziale und emotionale Entwicklung (z. B. Aufmerksamkeit und Selbstbewusstsein), die sprachliche Entwicklung, die motorische Entwicklung (z. B. Beweglichkeit und Geschicklichkeit) sowie die intellektuelle/kognitive Entwicklung (z. B. Zahlenverständnis, logisches Denken und Schlussfolgern) untersucht werden. So kann festgestellt werden, ob der Entwicklungsstand der Kinder altersgerecht ist und die Kinder den schulischen Anforderungen gewachsen sind, oder ob das Kind eine besondere Förderung und/oder Unterstützung benötigt.³

Aus diesen Daten können wichtige Kennzahlen und Indikatoren für die Bildungsberichterstattung abgeleitet werden, die die frühkindliche Bildungsphase beschreiben. Wichtige Indikatoren sind z. B. der Anteil der Kinder mit Förderbedarf im Bereich Körperkoordination, Visuomotorik, Sprachkenntnisse oder Zahlenkenntnisse (vorzählige Einsichten). Es können darüber hinaus Aussagen gemacht werden, wie groß der Anteil der Kinder ist, die regelmäßig an Krankheitsfrüherkennungsuntersuchungen und Impfungen teilnehmen, sich regelmäßig sportlich betätigen (Sportverein) oder unter Über- bzw. Untergewicht leiden.

Aber auch typische Alltagsabläufe und Lebensumstände können wichtige Anhaltspunkte für gesundheits- bzw. bildungsförderndes sowie gesundheitsschädigendes Verhalten liefern. Neben der ärztlichen Untersuchung wird deshalb ein weiterer Fragebogen an die Eltern verteilt, der sozialepidemiologische Fragestellungen enthält. Die Eltern können dabei freiwillige Angaben z. B. zur Familiensituation, zur Wohnsituation, zur Nutzung elektronischer Medien, oder zur eigenen Bildung geben. Der Rücklauf dieser Fragebögen ist insgesamt hoch. In 2018 füllten 79,3 Prozent der Eltern der insgesamt 1.838 untersuchten Kinder den Fragebogen aus.

Im Folgenden wird exemplarisch der Medienkonsum der Oberhausener Schulanfänger*innen näher beleuchtet.

² <https://serviceportal.oberhausen.de/suche/-/egov-bis-detail/dienstleistung/23866/show>

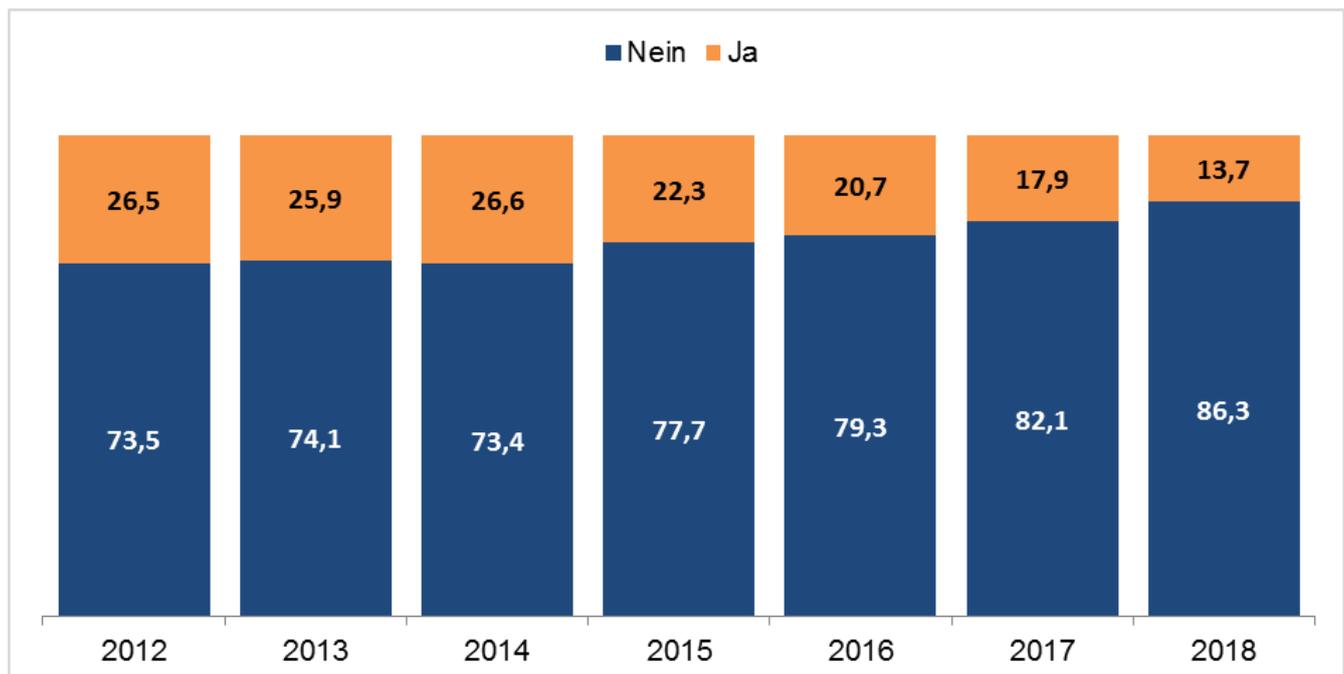
³ https://www.oberhausen.de/de/index/rathaus/verwaltung/umwelt-gesundheit-und-mobilitat/gesundheit/kinder-und-jugendgesundheitsdienst/material_kinder_jugendgesundheitsdienst/einschulung_web.pdf

Medienkonsum vor der Einschulung

In einem Flyer mit Hinweisen zur Bildschirmnutzung bei Kindern weist der Kinder- und Jugendgesundheitsdienst der Stadt Oberhausen auf Folgendes hin: „Neuere Untersuchungen zeigen, dass eine frühe und intensive Nutzung von Bildschirm-Medien (Fernseher, Computer, Playstation u. a.) bei Kindern unter anderem zu schlechteren Schulleistungen führt“.⁴ Aus Sicht des Kinder- und Jugendgesundheitsdienstes sollten daher die Zeiten für Fernsehen und Computer „an die Entwicklung der sogenannten Basiskompetenzen (Erlernen von Sprechen und Sprache, Lesen, Rechnen und Schreiben) angepasst werden“. Empfohlen wird u. a., dass Fernseher, Computer oder Playstation bei Kindern unter 12 Jahren nicht ins Kinderzimmer gestellt werden sollten.⁵

Die Ergebnisse aus dem Elternfragebogen der Schuleingangsuntersuchung von 2018 zeigen, dass 13,7 Prozent der Kinder⁶ vor der Einschulung bereits einen Fernseher im Kinderzimmer hatten. Betrachtet man den Anteil der untersuchten Kinder seit 2012 (vgl. Abbildung 1), ist die Entwicklung rückläufig (2012: 26,5 Prozent; 2018: 13,7 Prozent). Eine Rolle könnte in diesem Zusammenhang ein vermehrter Einsatz von Tablets oder Handys spielen, die ebenfalls für das Zeigen von Filmen oder Sendungen genutzt werden können, bisher aber nicht separat abgefragt werden. Um dieser Entwicklung gerecht zu werden, ist perspektivisch zu überlegen, ob die Fragestellung entsprechend angepasst werden sollte.

Abbildung 1: „Gibt es einen Fernseher im Kinderzimmer?“ – in Prozent (2012 – 2018)



Quelle: Stadt Oberhausen, Bereich 3-4/Gesundheit, Schuleingangsuntersuchung inkl. Elternfragebogen; Berechnung Bereich 4-5/Statistik.⁶

Deutliche Unterschiede zeigen sich zwischen den Sozialräumen. Während 2018 nur ein geringer Anteil der Schulanfänger*innen aus Sterkrade-Nord einen Fernseher im Kinderzimmer hat (7,0 Prozent), liegt in Oberhausen Ost der Anteil mit 18,4 Prozent der Kinder über dem Oberhausener Durchschnitt von 13,7 Prozent (vgl. Tabelle 1).

⁴ https://www.oberhausen.de/de/index/rathaus/verwaltung/umwelt-gesundheit-und-mobilitat/gesundheitsdienst/material_kinder_jugendgesundheitsdienst/bildschirmnutzung_web.pdf

⁵ https://www.oberhausen.de/de/index/rathaus/verwaltung/umwelt-gesundheit-und-mobilitat/gesundheitsdienst/material_kinder_jugendgesundheitsdienst/bildschirmnutzung_web.pdf

⁶ Die Angaben beziehen sich auf alle, die diese Frage im Elternfragebogen beantwortet haben

Tabelle 1: „Gibt es einen Fernseher im Kinderzimmer?“ – nach Sozialräumen (2018)

Sozialraum	Fernseher im Kinderzimmer (2018)		
	Anzahl Kinder gesamt ⁷	ja	nein
		in Prozent	
Oberhausen Mitte/Styrum	171	15,8	84,2
Oberhausen Ost	244	18,4	81,6
Alstaden/Lirich	199	16,6	83,4
Sterkrade-Mitte	320	11,9	88,1
Sterkrade-Nord	214	7,0	93,0
Osterfeld	243	13,2	86,8
Stadt Oberhausen	1.392	13,7	86,3

Quelle: Stadt Oberhausen, Bereich 3-4/Gesundheit, Schuleingangsuntersuchung inkl. Elternfragebogen; Berechnung Bereich 4-5/Statistik.

Der Kinder- und Jugendgesundheitsdienst der Stadt Oberhausen empfiehlt darüber hinaus, die Zeiten für die Mediennutzung eindeutig festzulegen und dass eine konsequente „Kontrolle“ des Medienkonsums vorgenommen wird. Je nach Altersgruppe werden verschiedene Zeitintervalle für den Medienkonsum aufgeführt.

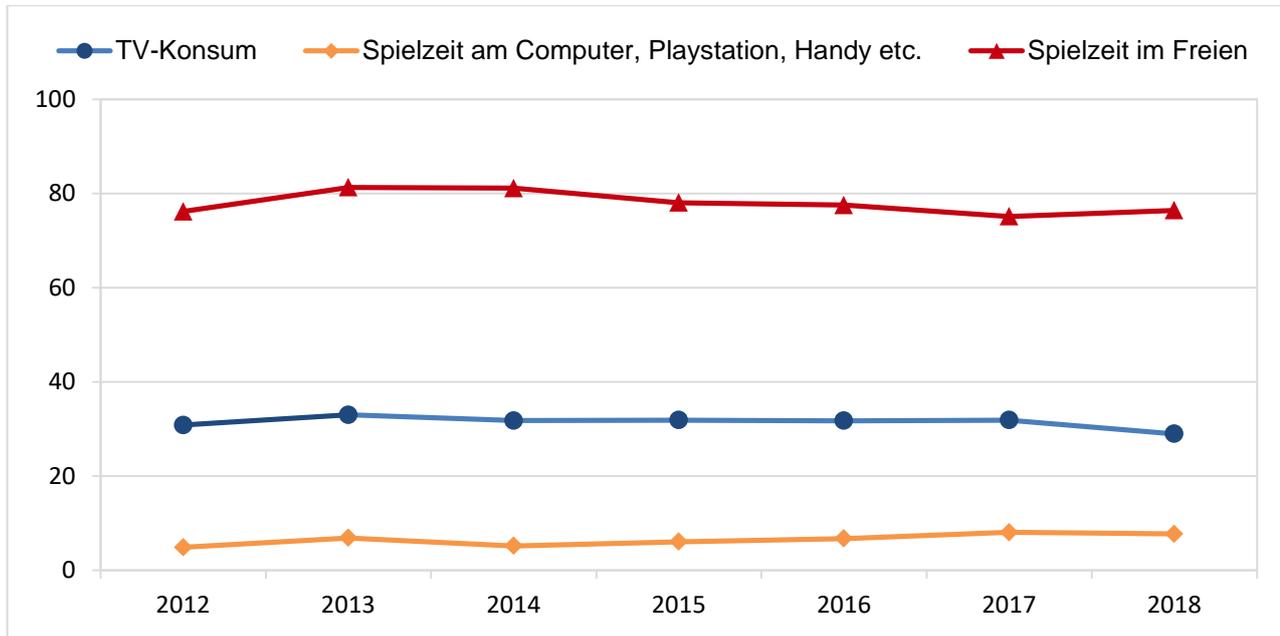
- Unter 3 Jahre: überhaupt kein Medienkonsum
- 3 - 5 Jahre: max. 30 Minuten täglich
- 6 - 9 Jahre: max. 60 Minuten täglich
- 10 - 13 Jahre: max. 90 Minuten täglich
- Über 13 Jahre: max. 120 Minuten täglich⁸

Betrachtet man die Oberhausener Schulanfänger*innen, schaut nahezu jedes dritte Kind pro Tag mindestens eine Stunde oder länger fern⁷. Im Zeitverlauf ist dieser Anteil ebenfalls leicht rückläufig (2013: 33,0 Prozent; 2018: 29,0 Prozent). Bei der Spielzeit am Computer, an der Playstation oder am Handy etc. ist der Anteil insgesamt zwar deutlich geringer, aber im Vergleich der Jahre leicht steigend (2012: 4,9 Prozent, 2017: 8,0 Prozent, 2018: 7,7 Prozent). Dem Medienkonsum gegenübergestellt verbringen etwa dreiviertel der Schulanfänger*innen mindestens eine Stunde pro Tag oder länger mit der Spielzeit im Freien (Anteil leicht rückläufig – 2013: 81,3 Prozent; 2018: 76,5 Prozent; vgl. Abbildung 2).

⁷ Die Angaben beziehen sich auf alle, die diese Frage im Elternfragebogen beantwortet haben

⁸ https://www.oberhausen.de/de/index/rathaus/verwaltung/umwelt-gesundheit-und-mobilitat/gesundheitsdienst/kinder-und-jugendgesundheitsdienst/material_kinder_jugendgesundheitsdienst/bildschirmnutzung_web.pdf

Abbildung 2: Anteil der Schulanfänger*innen mit einem Medienkonsum (TV und/oder weitere Medien) bzw. mit einer Spielzeit im Freien ab 1h pro Tag oder länger (2012 – 2018)



Quelle: Stadt Oberhausen, Bereich 3-4/Gesundheit, Schuleingangsuntersuchung inkl. Elternfragebogen; Berechnung und Darstellung Bereich 4-5/Statistik.⁹

Auch bei der Dauer des Medienkonsums lassen sich Unterschiede zwischen den Sozialräumen erkennen. Während in 2018 der Anteil der Schulanfänger*innen, der mindestens eine Stunde oder länger pro Tag fern sieht oder am Computer etc. spielt, in Sterkrade-Nord geringer ist als der Oberhausener Durchschnitt, lassen sich in Oberhausen Mitte/Styrum und Alstaden/Lirich die höchsten Anteile feststellen (vgl. Tabelle 2).

Tabelle 2: Medienkonsum pro Tag (TV und/oder weitere Medien) – nach Sozialräumen (2018)

Sozialraum	TV-Konsum			Spielzeit am Computer, Playstation, Handy etc.		
	Anzahl Kinder gesamt ⁹	gar nicht bis 1h	1h und länger	Anzahl Kinder gesamt ⁹	gar nicht bis 1h	1h und länger
		in Prozent			in Prozent	
Oberhausen Mitte/Styrum	178	67,4	32,6	172	89,5	10,5
Oberhausen Ost	254	70,5	29,5	254	92,5	7,5
Alstaden/Lirich	204	64,2	35,8	201	91,5	8,5
Sterkrade-Mitte	323	71,5	28,5	322	91,9	8,1
Sterkrade-Nord	213	81,2	18,8	213	94,8	5,2
Osterfeld	253	70,4	29,6	253	92,9	7,1
Stadt Oberhausen	1426	71,0	29,0	1416	92,3	7,7

Quelle: Stadt Oberhausen, Bereich 3-4/Gesundheit, Schuleingangsuntersuchung inkl. Elternfragebogen; Berechnung und Darstellung Bereich 4-5/Statistik.

Mit einer Betrachtung wie dieser oder einer KTE-scharfen Auswertung können in Zusammenarbeit mit den Fachleuten aus dem Bereich Gesundheit, den KTE und Trägern Strategien und Planungen entwickelt werden. Das Ziel von „Bildung integriert“ ist es, diese Mechanismen anzustoßen und im Gesamtprozess zu etablieren.

⁹ Die Angaben beziehen sich auf alle, die diese Frage im Elternfragebogen beantwortet haben

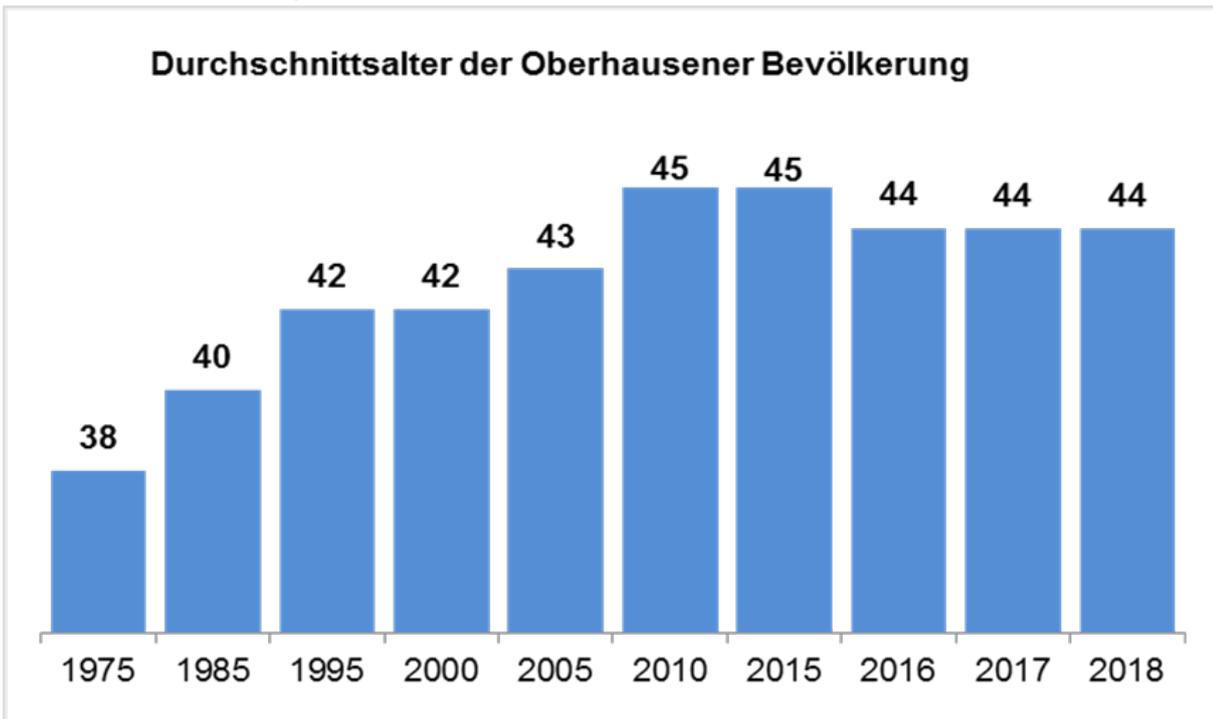


Bevölkerung

Bevölkerungsstand ¹⁾				
	Juli 2019	August 2019	September 2019	Zum Vergleich: Sept. 2018
Bevölkerung mit Hauptwohnsitz				
männlich	104.551	104.548	104.505	104.453
weiblich	107.917	107.941	107.982	108.051
Insgesamt	212.468	212.489	212.487	212.504
darunter				
Ausländische Bevölkerung				
männlich	17.859	17.909	17.900	17.502
weiblich	15.477	15.572	15.627	15.093
Insgesamt	33.336	33.481	33.527	32.595
Anteil der ausländischen Bevölkerung an der Gesamtbevölkerung in %	15,7	15,8	15,8	15,3

1) Stand jeweils zum Ende des Berichtszeitraumes

Quelle: Einwohnermelderegister



Quelle: Einwohnermelderegister

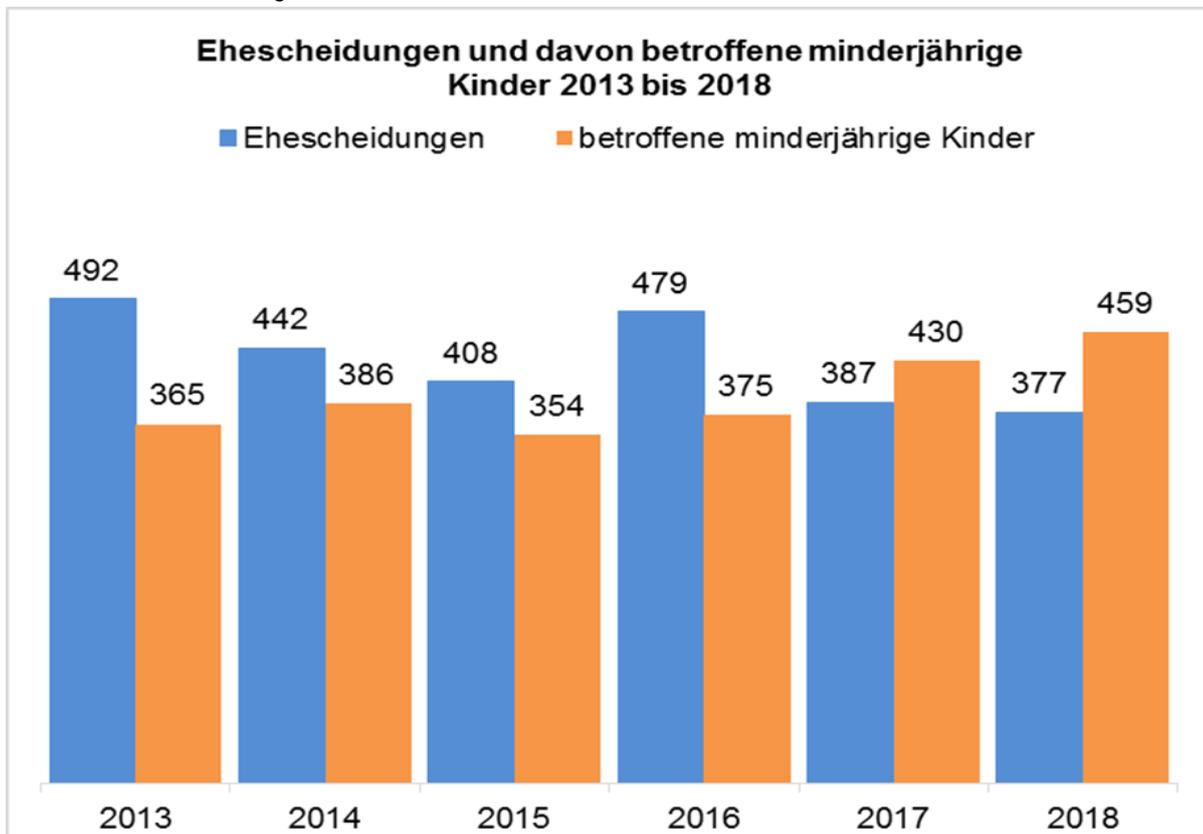
Einwohnerstruktur¹⁾

	Juli 2019	August 2019	September 2019	Zum Vergleich: Sept. 2018
Familienstand				
Ledig	86.767	86.847	86.744	86.189
Verheiratet	91.386	91.399	91.512	91.802
Verwitwet	16.701	16.687	16.698	16.839
Geschieden	17.321	17.263	17.245	17.359
Eingetragene Lebenspartnerschaft	229	228	221	257
Aufgehobene Lebenspartnerschaft	54	55	57	51
Aufgelöste Lebenspartnerschaft durch Tod oder Todeserklärung	10	10	10	7
Religion				
Evangelische Kirche	49.851	49.753	49.724	50.595
Römisch-katholische Kirche	74.391	74.286	74.169	75.847
Keine Zugehörigkeit zu einer öffentlich-rechtlichen Religionsgesellschaft	87.375	87.599	87.730	85.312
Sonstige öffentlich-rechtliche Religionsgesellschaften	851	851	864	750

1) Stand jeweils zum Ende des Berichtszeitraumes

k.A. = keine Angaben

Quelle: Einwohnermelderegister



Quelle: Einwohnermelderegister

Natürliche Bevölkerungsbewegung ¹⁾					
	Juli 2019	August 2019	September 2019	Summe III. Quartal 2019	Zum Vergleich: Summe III. Quartal 2018
Lebendgeborene					
männlich	98	90	86	274	254
weiblich	105	85	83	273	245
Insgesamt	203	175	169	547	499
Gestorbene					
männlich	122	122	92	336	308
weiblich	123	117	108	348	323
Insgesamt	245	239	200	684	631
Geburtenüberschuss oder -verlust (-)					
männlich	-24	-32	-6	-62	-54
weiblich	-18	-32	-25	-75	-78
Insgesamt	-42	-64	-31	-137	-132

1) Stand jeweils zum Ende des Berichtszeitraumes

Quelle: Einw ohnermelderegister

Wanderungen ¹⁾					
	Juli 2019	August 2019	September 2019	Summe III. Quartal 2019	Zum Vergleich: Summe III. Quartal 2018
Zuzüge					
männlich	533	543	510	1.586	1.480
weiblich	395	413	426	1.234	1.146
Insgesamt	928	956	936	2.820	2.626
Fortzüge					
männlich	455	511	553	1.519	1.425
weiblich	327	367	363	1.057	1.126
Insgesamt	782	878	916	2.576	2.551
Wanderungsgewinn oder -verlust (-)					
männlich	78	32	-43	67	55
weiblich	68	46	63	177	20
Insgesamt	146	78	20	244	75

1) Stand jeweils zum Ende des Berichtszeitraumes

Quelle: Einw ohnermelderegister



Bauen und Wohnen

Baugenehmigungen für neue Wohn- und Nichtwohngebäude						
Gebäudemerkmale	Einheit	Juli 2019	August 2019	September 2019	Summe III. Quartal 2019	Zum Vergleich: Summe III. Quartal 2018
Gebäude insgesamt	Anzahl	3	4	3	10	50
davon						
Wohngebäude	Anzahl	3	4	2	9	48
Nichtwohngebäude	Anzahl	-	-	1	1	2
Wohnungen	Anzahl	4	5	2	11	102
Wohnfläche ¹⁾	100 m ²	5	6	2	13	108
Baukosten	1.000 €	941	872	935	2.748	16.536

1) nur Wohngebäude

Quelle: IT.NRW



Arbeitsmarkt

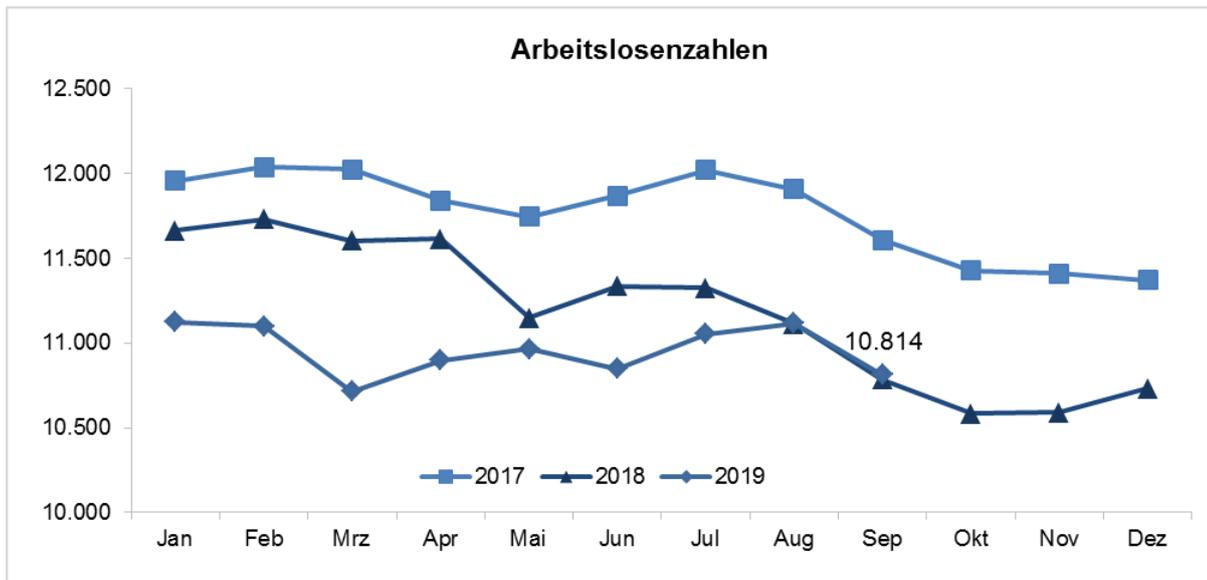
Arbeitslosigkeit				
	Juli 2019	August 2019	September 2019	Zum Vergleich: September 2018
Insgesamt	11.051	11.117	10.814	10.786
Männer	6.137	6.166	5.973	5.903
Frauen	4.914	4.951	4.841	4.883
darunter				
Ausländer/innen	3.625	3.676	3.633	3.296
Jugendliche unter 20 Jahre	175	153	135	149
Schwerbehinderte	741	756	736	796
davon				
nach SGB III	2.142	2.201	2.123	2.017
nach SGB II	8.909	8.916	8.691	8.769
Arbeitslosenquote ¹⁾ in % insgesamt	10,9	11,0	10,7	10,8
Arbeitslosenquote ²⁾ in % insgesamt	10,0	10,0	9,7	9,8
Männer ²⁾	10,2	10,3	9,9	9,9
Frauen ²⁾	9,7	9,7	9,5	9,6
Offene Stellen ungefördert ³⁾	2.237	2.440	2.392	2.645

1) Arbeitslose in % der abhängigen zivilen Erw erbspersonen (sozialversicherungspflichtig und geringfügig Beschäftigte, Beamte, Arbeitslose)

2) Arbeitslose in % aller zivilen Erw erbspersonen

3) Bestand an ungeförderten Stellen ohne Angebote für Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen, Arbeitsgelegenheiten und Personal-Service-Agenturen.

Quelle: Presseinformationen der Agentur für Arbeit Oberhausen



Die Arbeitslosigkeit hat sich im September um 303 auf 10.814 verringert. Im Vergleich zum Vorjahr hat sich der Arbeitslosenbestand praktisch nicht verändert (+28). Die Arbeitslosenquote auf Basis aller zivilen Erwerbspersonen betrug im September 9,7%; vor einem Jahr hatte sie sich auf 9,8% belaufen. Im Rechtskreis SGB III lag die Arbeitslosigkeit bei 2.123, das sind 78 weniger als im Vormonat und 106 mehr als im Vorjahr. Die anteilige SGB III-Arbeitslosenquote lag bei 1,9%. Im Rechtskreis SGB II gab es 8.691 Arbeitslose, das ist ein Minus von 225 gegenüber August; im Vergleich zum September 2018 waren es 78 Arbeitslose weniger. Die anteilige SGB II-Arbeitslosenquote betrug 7,8%.

Nach Personengruppen entwickelte sich die Arbeitslosigkeit recht unterschiedlich. Die Spanne der Veränderungen reicht im September von -4% bei Deutschen bis +10% bei Ausländern. Auch der Anteil der ausgewählten Personengruppen am Arbeitslosenbestand ist unterschiedlich groß. Bei der Interpretation der Daten ist zu berücksichtigen, dass Mehrfachzählungen möglich sind, da ein Arbeitsloser in der Regel mehreren der hier abgebildeten Personengruppen angehört. Somit kann die individuelle Situation von Arbeitslosen von der Entwicklung der jeweiligen Personengruppe abweichen.

2.021 Personen meldeten sich im September (neu oder erneut) arbeitslos, das waren 99 mehr als vor einem Jahr. Gleichzeitig beendeten 2.355 Personen ihre Arbeitslosigkeit, 110 mehr als im September 2018. Seit Jahresbeginn gab es 19.071 Zugänge von Arbeitslosen, gegenüber dem Vorjahreszeitraum ist das eine Abnahme von 115 Meldungen. Dem gegenüber stehen 19.063 Abmeldungen von Arbeitslosen, im Vergleich zum Vorjahreszeitraum ist das eine Abnahme von 732 Abmeldungen. Im September meldeten sich 513 zuvor erwerbstätige Personen arbeitslos, 12 weniger als vor einem Jahr. Durch Aufnahme einer Erwerbstätigkeit konnten in diesem Monat 594 Personen ihre Arbeitslosigkeit beenden, 15 mehr als vor einem Jahr.

Im September waren 2.392 Arbeitsstellen gemeldet, gegenüber August ist das ein Rückgang von 48 oder 2 Prozent. Im Vergleich zum Vorjahresmonat gab es 253 Stellen weniger (-10 Prozent). Arbeitgeber meldeten im September 355 neue Arbeitsstellen, das waren 158 oder 31 Prozent weniger als ein Jahr zuvor. Seit Jahresbeginn sind damit 4.170 Stellen eingegangen, das ist eine Abnahme gegenüber dem Vorjahreszeitraum von 1.196 oder 22%. Zudem wurden im September 375 Arbeitsstellen abgemeldet, 192 oder 34 Prozent weniger als im Vorjahr. Von Januar bis September gab es insgesamt 4.596 Stellenabgänge, im Vergleich zum Vorjahreszeitraum ist das eine Abnahme von 250 oder 5%.



Lebenshaltung

Verbraucherpreisindex ¹⁾						
Deutschland Nordrhein-Westfalen — Basis 2015 = 100			Juli 2019	August 2019	September 2019	Zum Vergleich: September 2018
	Wägungs- anteil in ‰					
Gesamtlebenshaltung	1 000	BRD	106,2	106,0	106,0	104,7
Gesamtlebenshaltung		NRW	106,1	106,1	106,0	104,6
Hauptgruppen (Verwendungszweck)						
Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	96,85	BRD NRW	107,5 107,3	107,7 107,7	107,5 107,7	106,3 106,3
Alkoholische Getränke, Tabakwaren	37,77	BRD NRW	111,1 111,2	111,1 111,0	111,5 111,7	108,7 109,0
Bekleidung und Schuhe	45,34	BRD NRW	99,4 98,3	99,5 99,7	105,3 105,6	104,4 104,5
Wohnung, Wasser, Elektrizität, Gas und andere Brennstoffe	324,70	BRD NRW	105,0 104,7	105,0 104,7	105,2 104,8	103,5 103,3
Hausrat und laufende Instand- haltung des Hauses	50,04	BRD NRW	102,4 101,5	102,3 101,3	102,7 101,6	101,8 101,0
Gesundheitspflege	46,13	BRD NRW	104,5 104,3	104,6 104,5	104,6 104,5	103,7 103,4
Verkehr	129,05	BRD NRW	107,6 109,0	107,0 108,3	106,5 108,0	106,7 106,9
Nachrichtenübermittlung	26,72	BRD NRW	95,7 95,7	95,7 95,7	95,8 95,8	96,3 96,3
Freizeit, Unterhaltung und Kultur	113,36	BRD NRW	111,4 110,7	110,5 109,8	107,4 106,6	106,7 106,3
Bildungswesen	9,02	BRD NRW	102,6 117,2	101,7 117,2	102,3 116,2	102,5 111,0
Beherbergungs- und Gaststätten- dienstleistungen	46,77	BRD NRW	110,1 109,6	110,2 109,6	110,2 109,5	107,3 106,3
Andere Waren und Dienst- leistungen	74,25	BRD NRW	106,0 105,7	106,2 105,9	106,4 106,0	103,9 103,7

1) Der Verbraucherpreisindex repräsentiert die Preisentwicklung der Güter des privaten Verbrauchs. Die Güter, deren Preise beobachtet werden sollen, stellt das Statistische Bundesamt etwa alle 5 Jahre jeweils für ein neues Basisjahr in sog. Warenkörben neu zusammen, damit sie stets realitätsnah bleiben. Die Grundlage der monatlichen Indexberechnung bildet, neben den monatlich ermittelten Einzelpreisen, der Warenkorb als feste Größe.

Quelle: - IT, NRW, Verbraucherpreisindex für NRW - M I -m-

- Statistisches Bundesamt, Verbraucherpreisindizes für Deutschland, Fachserie 17, Reihe 7



Verkehr

Öffentlicher Personennahverkehr / STOAG				
Erträge aus Verkehrsleistungen durch	I. Quartal 2019	II. Quartal 2019	III. Quartal 2019	Zum Vergleich: III. Quartal 2018
	1.000 EUR (netto)			
Einzeltickets	912	940	919	899
Mehrfahrtentickets	316	338	301	286
Tagestickets	202	212	207	207
Monatstickets	3.517	3.350	3.367	3.286
Monatstickets im Ausbildungsverkehr Schulamt	1.284	1.298	1.093	1.083
Monatstickets im Ausbildungsverkehr Selbstzahler	580	549	541	520
sonstige Tickets	44	21	90	57
erhöhtes Beförderungsentgelt abzüglich Erstattungen	215 -16	248 -19	225 -22	207 -12
Erträge Ticketverkauf	7.054	6.937	6.721	6.533
Abgeltung für Schwerbehinderte ¹⁾	290	290	290	286
Abgeltung für Schüler ¹⁾	287	294	294	294
- periodenfremd	-	-	-	-
Ausgleichsbeträge SozialTicket ¹⁾	125	126	125	138
- periodenfremd	-	-	-	-
Gelegenheitsverkehr	2	3	9	4
Übersteiger / Fremdnutzer, anteilig ¹⁾	-320	-320	-320	-155
- periodenfremd	-	-	-	-
Erträge insgesamt	7.438	7.330	7.119	7.100

1) anteiliger Jahreswerte

Quelle: Stadtwerke Oberhausen AG

Straßenverkehrsunfälle					
	Juli 2019	August 2019	September 2019	Summe III. Quartal 2019	Zum Vergleich: Summe III. Quartal 2018
Straßenverkehrsunfälle insgesamt	598	545	604	1.747	1.902
Straßenverkehrsunfälle mit Personenschaden	42	51	37	130	163
Getötete Personen	-	-	-	-	-
Schwerverletzte Personen	10	13	5	28	26
Leichtverletzte Personen	51	55	36	142	168

Quelle: Polizeipräsidium Oberhausen - Direktion Verkehr



Tourismus

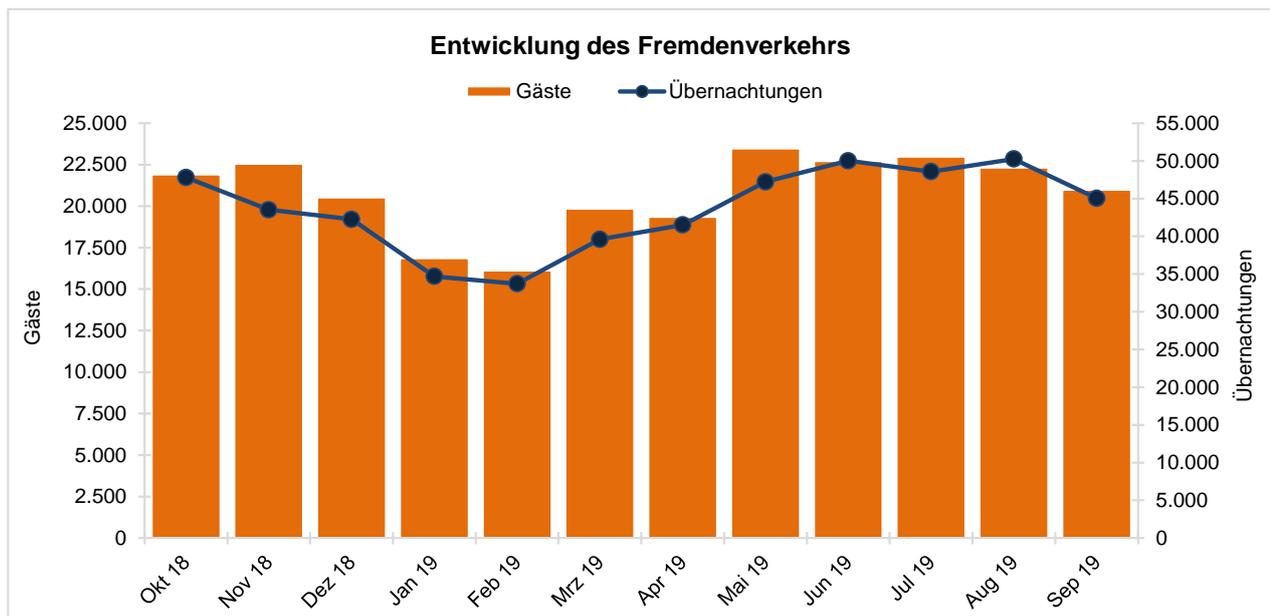
Gäste / Übernachtungen					
Herkunftsland	Juli 2019	August 2019	September 2019	Summe III. Quartal 2019	Zum Vergleich: Summe III. Quartal 2018
Gäste (Ankünfte)	22.981	22.329	20.985	66.295	56.601
Bundesrepublik Deutschland	18.965	17.620	17.363	53.948	46.314
Ausland	4.016	4.709	3.622	12.347	10.287
Übernachtungen	48.588	50.258	45.047	143.893	118.147
Bundesrepublik Deutschland	39.541	39.869	37.287	116.697	98.666
Ausland	9.047	10.389	7.760	27.196	19.481

Quelle: IT.NRW / Beherbergungsstatistik

Beherbergungsbetriebe				
	Juli 2019	August 2019	September 2019	Zum Vergleich: September 2018
Geöffnete Betriebe	32	32	32	26
Angebotene Betten	3.130	3.130	3.130	2.555
Mittlere Auslastung der angebotenen Betten in %	49,2	51,0	46,9	49,4
Mittlere Aufenthaltsdauer in Tagen	2,1	2,3	2,1	2,0

Anmerkung: Erfasst werden nur Betriebe mit mindestens 10 Gästebetten.

Quelle: IT.NRW / Beherbergungsstatistik



Beherbergung¹⁾ im Reiseverkehr in Oberhausen

nach Herkunftsländern

Herkunftsland (ständiger Wohnsitz)	Gästeankünfte				Zum Vergleich: Summe III. Quartal 2018
	Juli 2019	August 2019	September 2019	Summe III. Quartal 2019	
Bundesrepublik Deutschland	18.965	17.620	17.363	53.948	46.314
Ausland	4.016	4.709	3.622	12.347	10.287
Europa	3.636	4.348	3.129	11.113	9.034
EU-Länder	3.296	4.031	2.753	10.080	8.038
ausgewählte EU-Länder	2.349	3.039	1.563	6.951	5.898
Belgien	298	348	163	809	711
Italien	150	98	173	421	290
Niederlande	1.461	2.593	925	4.979	3.444
Österreich	187	139	206	532	624
Vereinigtes Königreich	253	209	259	721	829
Afrika	18	74	76	168	121
Asien	152	177	230	559	505
Amerika	142	90	154	386	427
Australien	9	2	11	22	15
ohne Angabe	54	14	11	79	172
Insgesamt	22.981	22.329	20.985	66.295	56.601

1) Ab Januar 2012: Beherbergungsbetriebe ab 10 Betten, einschließlich Campingplätzen (Touristik-Camping) ab 10 Stellplätzen; sonst: Beherbergungsbetriebe mit 9 und mehr Gästebetten sowie ab 2004 Campingplätze ohne Dauercamping.

Quelle: IT.NRW / Beherbergungsstatistik



Diverses

Herausgeber:	Stadt Oberhausen Der Oberbürgermeister 46042 Oberhausen		
Dienststelle:	Bereich 4-5 Statistik Schwartzstraße 72 46042 Oberhausen Tel.: 0208/825 - 2044, Fax: 0208/825 - 5120 e-mail: statistik@oberhausen.de		
Bearbeitung:	Blickpunkt	Tabea Hemker	Tel.: 825 - 29 43
	Bevölkerung	Beate Weymann	Tel.: 825 - 22 56
	Bauen und Wohnen	Beate Weymann	
	Arbeitsmarkt	Reiner Rettweiler	Tel.: 825 - 22 90
	Verkehr	Beate Weymann	Tel.: 825 - 22 56
	Lebenshaltung	Beate Weymann	
	Tourismus	Reiner Rettweiler	Tel.: 825 - 22 90
		Manuela Stassen	Tel.: 825 - 21 79
Layout:		Beate Weymann	Tel.: 825 - 22 56

Abdruck oder Auszug mit Quellenangabe erwünscht